Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933
1884

158 (5.7.1884)

Visual Library

Beilage zu Nr. 158 der Karlsruher Zeitung.

Samstag, 5. Juli 1884.

Rechtsprechung.

♃ **Karlsruhe**, 4. Juli. (Oberlandesgericht.) Im Falle der Unterlassung der durch § 100 Ziff. 14 der Accisordnung vorgeschriebenen vorläufigen Anzeige eines Liegenschaftskaufs ist für die Verwirkung der Strafe nicht erforderlich, daß die Anzeigepflicht vorsätzlich nicht erfüllt wurde oder die Betreffenden die Absicht hatten, sich ihrer Accispflicht definitiv oder für einige Zeit zu entziehen. Die Strafe kann sogar eintreten, wenn vollständig nachgewiesen ist, daß der Accispflichtige wegen Unkenntniß des Gesetzes gar nicht die Absicht haben konnte, sich einer gesetzlichen Verpflichtung zu entziehen.

Die auf Grund beleidigender Aeußerungen erhobene Anklage schließt den Fall des § 192 R.-Str.-G.-B. nothwendig mit ein; das Gesetz erkennt ein Recht auf Zufügung von Beleidigungen durch Behauptung von Thatsachen auch für den Fall des Beweises der Wahrheit nicht an, sondern nur die Straffreiheit, wenn nicht die weiteren Voraussetzungen des § 192 R.-Str.-G.-B. vorliegen.

Der Bürge haftet zwar nicht bloß für die Hauptschuld, sondern auch für die Zubehörden und auch für die Kosten der ersten Klage und alle diejenigen Kosten, welche der ersten Aufforderung des Bürgen nachfolgen. Darunter sind aber nur die Kosten der Ausklagung des Hauptschuldners, nicht aber jene der Ausklagung eines Mitbürgen verstanden, und auch erstere Kosten nur unter der Voraussetzung, daß der Gläubiger den Bürgen von diesem Schritte in Kenntniß gesetzt und ihm dadurch Gelegenheit gegeben hat, durch Zahlung der Schuld die Entstehung weiterer Kosten von vornherein abzuschneiden.

Ueber die Ursache des Ausbruchs der Cholera

haben die Doktoren Brouardel und Proust an das „Comité consultatif d'Hygiène" einen Bericht erstattet, wonach die Cholera von dem Ponton „Montebello" herrühren könnte, an dessen Bord die zwei ersten Opfer der Cholera sich befunden hatten. Der im Jahre 1811 erbaute „Montebello" war im Jahre 1855 zum Truppentransport nach der Krim benutzt, später dann ausrangirt und als Magazin für alte Militärmonturen bestimmt worden. Da waren in einem Winkel alte Patrontaschen und Tschakos angehäuft, die von Sebastopol herrührten und seitdem liegen gelassen worden waren. Nun weiß man aber, daß alle diese Dinge Cholerakranken gehört hatten, welche vor Sebastopol gestorben sind, und es ergab sich, daß die zwei Matrosen, die zuerst von der Seuche befallen wurden, wenige Stunden zuvor zum ersten Male seit 1856 unter den alten Kopfbekleidungen u. s. w. herumgestöbert hatten, um ihnen einen andern Platz anzuweisen. Hieran knüpfte Pasteur die Thatsache, daß auf einem nichtfranzösischen Schiffe die Cholera einmal nach zwanzigtägiger Meerfahrt auf offener See ausgebrochen war. Die angestellte Untersuchung ergab, daß 7 Jahre zuvor die Cholera an Bord geherrscht hatte und das Schiff einer gründlichen Reinigung unterzogen worden war. Nur einige Säcke waren im untersten Schiffsraum geblieben, und als man diese auf Befehl des Kapitäns hervorsuchte und in's Meer warf, zeigte sich unerwartet die Krankheit an Bord.

Großherzogthum Baden.

Karlsruhe, den 4. Juli.

* (Am 1. und 2. Juli fand hier in dem Saal des Weißen Bären die Jahresversammlung des Wissenschaftlichen Predigervereins) unter Vorsitz des Stadtpfarrer Längin, den eine Zeit lang Dekan Zittel vertrat, statt. Der Verein zählt z. Z. 222 Geistliche und geistliche Lehrer des Landes unter seinen Mitgliedern und von diesen waren am Dienstag Nachmittag 30—40, am Mittwoch etwa 70 anwesend. Dazu eine Anzahl von Gästen aus der Rheinpfalz und dem Elsaß. Der am Dienstag Mittag gehaltene zweistündige Vortrag des Pfarrer Glock von Zuzenhausen wurde mit großer Aufmerksamkeit angehört und behandelt „die Stellung Jesu und des Apostel Paulus zu der Bedeutung des mosaischen Gesetzes" in erschöpfender, präziser und rhetorisch sehr wirksamer Weise. Der Diskussion, an welcher sich Brückner (Karlsruhe), Bähring (Rheinpfalz) und Zittel (Karlsruhe) betheiligten, blieb kaum mehr als Zustimmung übrig. Am Mittwoch erregte der Vortrag von Prof. Dr. Holtzmann aus Straßburg über eine erst vor kurzem in Konstantinopel entdeckte Schrift: „Die Lehre der Apostel", welche etwa im Jahre 100—120 unserer Zeitrechnung verfaßt sein muß und so zu den ältesten Schriften der Christenheit gehört, ganz besonderes Interesse. Der Inhalt der Schrift wie die wissenschaftliche Beleuchtung desselben durch den Redner erschien hochbedeutsam. Dann folgte ein Vortrag von Prof. Dr. Plitt, Pfarrer in Dossenheim, über die „Probebibel" oder vielmehr über die Nothwendigkeit einer Berichtigung unserer Luther-Bibel die ganz ungetheilte Zustimmung fand und sachlich wie formell als vollendet bezeichnet werden darf. Klare Ruhe, leidenschaftslose Gerechtigkeit und Umsicht bei festen, klaren und unangreifbaren wissenschaftlichen Grundsätzen gab dem Ganzen den Charakter klassischer Ruhe und akademischer Weihe. Die Debatte (Zittel, Dr. Holsten, Helbing, Dr. Gaß, Dr. Doll) zeigte deßhalb von allen Seiten volle Zustimmung zu den Ausführungen des Redners, nur die von ihm aufgestellten praktischen Folgerungen wurden lediglich aus praktischen Gründen, unter Zustimmung Dr. Plitts, durch einen Zittel-Längin'schen Antrag ersetzt, welcher einstimmige Annahme fand und folgenden Wortlaut hat: „Die Versammlung stimmt den Ausführungen ihres Referenten zu und beauftragt den Vorstand der Predigervereins, den Druck des Vortrags zu veranlassen und namens des Vereins denselben den Mitgliedern der Eisenacher Kirchenkonferenz, der Hallischen Bibel-Revisionskommission und dem Evangel. Oberkirchenrath zuzusenden. Außerdem beauftragt sie den Vorstand, sich über weitere Schritte in derselben Sache mit dem Vorstand der Badischen Revisionsgesellschaft und dem Evang. Oberkirchenrath in's Benehmen zu setzen, um die Arbeiten der badischen Geistlichen zur Verbesserung der Hallischen Probebibel fruchtbar zu machen und die Idee einer „gründlichen" Revision der Luther-Bibel zu fördern." Die Verhandlungen dauerten mit kurzer Unterbrechung von 9 bis 2 Uhr; ein durch Trinksprüche reich belebtes Mahl beschloß diese Tage, die laut Zeugniß ablegen von der anregenden Macht des Wissenschaftlichen Predigervereins.

Sinsheim, 2. Juli. (Amtsgericht Neckarbischofsheim.) Die gestern stattgefundene feierliche Wiedererrichtung des Großh. Amtsgerichts Neckarbischofsheim hat, wie der „Landbote" berichtet, den würdigsten und schönsten Verlauf genommen. Nach Empfang der Festgäste bewegte sich um 11½ Uhr vom Rathhaus aus, voran die Feuerwehr und der Gesangverein, ein stattlicher Festzug durch die Stadt nach dem neuen Amtsgerichts-Gebäude. In dem Schöffengerichts-Saal, wohin die Gäste sich begaben, ergriff der als Vertreter der Großh. Regierung anwesende Herr Ministerialrath Dr. v. Jagemann das Wort zu einer Anrede. Nach Verlesung der die Wiedererrichtung betreffenden Allerhöchsten Entschließung Sr. Königl. Hoheit des Großherzogs überwies Herr Amtsrichter Schindler in Sinsheim die von dem Amtsgericht Sinsheim losgetrennt werdenden, in der Entschließung genannten Gemeinden dem neuen Herrn Amtsrichter Volkert von Neckarbischofsheim. Herr Volkert dankte zunächst für seine Berufung und versicherte, er werde, bewußt der heiligen Pflichten seines Amtes, bemüht und bestrebt sein, im Sinne der Großh. Regierung und zum Wohl des Volkes die ihm gewordene Aufgabe zu erfüllen. Hierauf erklärte der Vertreter der Großh. Regierung das Großh. Amtsgericht Neckarbischofsheim für konstituirt und schloß den feierlichen Akt mit einem dreifachen Hoch auf Se. Königl. Hoheit den Großherzog.

* **Freiburg**, 2. Juli. (Prof. Dr. Karl Brugmann), welcher bisher in Leipzig lehrte und kürzlich auf den neuen Lehrstuhl für vergleichende Sprachwissenschaft berufen wurde, wird zu Anfang September hieher übersiedeln, um seine Vorlesungen im nächsten Wintersemester zu beginnen.

Der Liebe Lust und Leid. Alte und neue Volkslieder, zweistimmig gesetzt von Heinrich Lützel. Verlag von Moritz Schauenburg in Lahr. Preis 50 Pf. Daß das Volkslied wieder im Volke lebendiger werde, dazu möchte auch das genannte Büchlein etwas beitragen. Die Lieder können auf verschiedene Weise ausgeführt werden: von höhern und tiefern Frauenstimmen, ebenso von höhern und tiefern Männerstimmen; auch kann die erste Stimme von Frauen-, die zweite von Männerstimmen gesungen werden. Da, wo ein Familienglied des Klavierspiels kundig ist, können diese Lieder auch ein- oder zweistimmig mit Begleitung gesungen werden.

Die neueste Nummer von „**Westermann's Illustrierten Deutschen Monatsheften**" — für Juli — wird mit einer vortrefflichen Novelle: „Die Schuldgenossen" von Adolf Stern, eröffnet; eine zweite Novelle: „Der tote Kosak" von August Schneegans, wird gleichfalls vielen Beifall finden. Außer diesen anziehenden belletristischen Gaben bringt dieses Heft mehrere sehr wertvolle und dabei reich illustrierte Aufsätze, unter denen namentlich die Schilderung des Reichs-Postmuseums zu Berlin von F. Hennicke eine ungemein fesselnde Darstellung der Geschichte des Postwesens im allgemeinen giebt. Die Biographie Emanuel Geibel's von Moriz Carriere ist eine Charakteristik, die durch den inzwischen erfolgten Tod des Dichters zu einem warm empfundenen Nachrufe wird. Für Sportsfreunde wird der illustrierte Artikel über den „Segelsport" von Gustav van Muyden besonderes Interesse haben. Gleichfalls mit Abbildungen versehen sind die „Skizzen aus Arizona", dem fernen Westen, von Heinrich Semler und aus „Andalusien" von G. v. Beaulieu. Besondere Beachtung verdient auch die litterarische Mittheilung, welche Friedrich Spielhagen an die Lebensgeschichte Wilhelm Vatke's von Heinrich Benecke anknüpft.

Die Choleragefahr erinnert uns wieder an einen leider noch zu wenig beachteten Punkt der Gesundheitspflege, wir meinen die Herstellung geruchloser Aborteinrichtungen. Nach dem Urtheil verschiedener Autoritäten der Chemie und Medizin, wie z. B. des Professors Esmarch, wird dieses Ziel am besten und billigsten erreicht durch regelmäßiges Einstreuen der mit Moostorf hergestellten Torfmull in die Abortgruben, da die aufsaugenden und Fäulniß verhindernden Eigenschaften des Torfes nicht bloß das Aufsteigen der Abtrittgase nach oben, sondern auch das Eindringen der Krankheitsstoffe in Boden und Grundwasser verhüten. Zur zweckentsprechenden Benutzung der Torfmull für den vorliegenden Fall sind Apparate konstruirt worden, welche durch selbstthätige Vorrichtung die menschlichen Abfallstoffe in der Grube oder Abfuhrtonne stets mit einer genügenden Schicht Torfmull bedecken und an jedem Abortsitz leicht angebracht werden können. Nach demselben System werden auch Zimmerklosets hergestellt, welche sich vorzugsweise zum Gebrauche in Krankenzimmern eignen dürften. Wir werden namentlich auf die Patent-Torfmullstreu-Klosets aufmerksam gemacht, welche Herr Emil Lichtenauer in Götzingen als Alleinverkäufer für Baden in den Handel bringt, und wollen im Interesse der Sache nicht versäumen, diese Apparate der Beachtung unserer Leser zu empfehlen.

---

18) **Das Haus Penarvan.** Nachdruck verboten

Von Julius Sandeau. Deutsch von Julius Voit.

(Fortsetzung.)

Schon mehr als einmal hatte sich Paul ernste Gedanken über das Verlassensein seiner jungen Verwandten gemacht: in seiner Gutmüthigkeit glaubte er nun, daß sie den einzigen legitimen Schutz, auf den sie für die Folge angewiesen sei, anrufen wolle.

„Liebe Base," sagte er, plötzlich besänftigt, „ich kenne diese Pflichten und weit entfernt, denselben ausweichen zu wollen, nehme ich sie mit Stolz an; ich wartete nur auf ein Wort von Ihnen, das mir erlaubte, sie zu erfüllen. Verfügen Sie über mich, wie über einen Bruder, der Ihnen vom Tode wiedergegeben sei. Wenn meine Ergebenheit, mein Beistand Ihnen nöthig ist . . ."

„Sie haben mich falsch verstanden," erwiderte Fräulein Renee, mit einem kaum bemerkbaren Lächeln. „Ich bedarf niemandes Ergebenheit oder Beistand und wüßte mich im Nothfalle selbst zu beschützen. Nicht von mir handelt es sich, sondern von Ihnen: man behauptet, daß Sie daran denken, sich zu verheirathen."

„Wer hat Ihnen das gesagt? . . ." fragte Paul, bis zur Stirne erröthend.

„Man fügt sogar hinzu, daß Ihre Wahl bereits getroffen sei," erwiderte Fräulein Renee, mit großer Ruhe und Kaltblütigkeit: „Sie wollen die Tochter eines Müllers heirathen. Ist das wahr, Vetter?"

Paul gab keine Antwort. Das Erstaunen und die Verwirrung lähmten seine Zunge, und um zu schildern, was im Laufe einer Minute in seinem Innern vorging, dazu bedürfte es langer Zeit. Einen Augenblick war er nahe daran, die Michaud zu verleugnen. Von der Scham wurde er dazu angetrieben; eine plötzliche Umwandlung brachte ihn aber zu dem entgegengesetzten Entschlusse. Wenn er noch nicht Willens gewesen wäre, Mamsell Michaud zu heirathen, so würde nun das Benehmen seiner Base genügt haben, ihn dazu zu bestimmen. Da er jetzt die Rache in seiner Hand hatte, so wollte er sie auch genießen.

„Nun, Vetter! ist das wahr?" wiederholte Fräulein Renee, mit einigermaßen dringender Betonung.

„Man hat Sie nicht getäuscht, liebe Base," antwortete Paul, mit einer Miene der Treuherzigkeit: „ich heirathe die Tochter des Herrn Michaud."

„Sie gestehen es also zu?"

„Warum sollte ich es verschweigen? Meine Jugend ist nun vorüber und ich muß endlich zu einem Entschlusse kommen. Herr Michaud ist ein braver Mann, seine Tochter gefällt mir, ich mißfalle ihr auch nicht und so heirathen wir uns. Das ist so einfach und klar wie der Tag; warum sollte ich ein Geheimniß daraus machen?"

„Haben Sie Ihr Wort schon verpfändet?"

„Das gerade nicht; aber so wie wir stehen, ist es so ziemlich dasselbe. Ich hoffe, meine Cousine, daß Sie uns die Ehre erweisen werden, unserer Hochzeit beizuwohnen. Sie konnten gar nicht gelegener kommen und ich bin überzeugt, daß meine Frau Ihnen gefallen wird. Freilich hat sie nicht die früheren Hofmanieren; aber sie ist fröhlich wie ein Vogel auf dem Baume, frisch wie eine Aprilblume, appetitlich wie eine gute Frucht. Was den Vater Michaud anbetrifft, so könnte er nicht besser sein, als er ist. Im Ernste, ich trete in eine vortreffliche Familie ein, wo alles mich hoffen läßt, daß ich das Glück finden werde."

„Sie sind kein Kind mehr; Sie werden also den Entschluß, welchen Sie fassen wollen, reiflich überlegt haben?"

„Seien Sie ohne Sorgen," antwortete Paul, der sich mit seinem Herabsteigen zu niedrigem Stande breit machte: „wenn auch die gegenseitige Neigung gar nicht in Anschlag käme, so würde diese Heirath doch noch ein vortreffliches Geschäft sein. Es ist nicht genug, daß Herr Michaud in seiner Eigenschaft als Müller sein gutes Brod hat: die Mitgift, welche er seiner Tochter gibt, wird mich auch in den Stand setzen, mein kleines Gut recht schön zu arrondiren."

„Und auf diese Weise gedenken Sie das Haus zu erheben, dessen einzige Hoffnung und Stütze Sie sind?" fragte Fräulein Renee, ohne mit stärkerer Stimme zu sprechen. „Es ist nicht genug mit seinem Verfalle: Sie glauben auch noch die Schande hinzufügen zu dürfen?"

„Ach! werthe Base, wenn Sie die Sache so nehmen, so werden wir uns nie verständigen können. Zwischen uns beiden liegt eine Revolution; eine eingestürzte Welt und eine ganz neue Welt trennen uns von einander. Wir sprechen nicht die nämliche Sprache; Sie beten einen andern Gott an, als ich."

„Um so schlimmer ist es für Sie, Herr von Penarvan."

„Wie es Ihnen gefällt, Base. Ich maße mir nicht an, unser Haus zu erheben. Die Penarvan der älteren Linie haben mich bei Zeiten an die Demuth gewöhnt und ich habe mir ihre Lehren zu Herzen genommen. Ein rechtschaffenes Mädchen zu heirathen meine Felder zu bebauen, meine Kinder zu erziehen, ihnen von der Wiege an die großen Grundsätze von 1789, den Haß der Privilegien, die Liebe der Gleichheit, einzuprägen, rechte Bürger für das Vaterland zu bilden, das ist mein Ehrgeiz. Wenn das eine Schande ist, so thut es mir um meine Vorfahren leid; aber es wird ihnen nichts übrig bleiben, als sie hinunter zu schlucken."

„Sie sprechen und handeln wie ein Edelmann. Ihr Geschlecht ist zu Boden geschlagen; jetzt ist die Stunde da, es zu beschimpfen. Der Adel ist geächtet; jetzt ist der Augenblick da, ihn zu verrathen."

„Mein Geschlecht!" schrie Paul; „was habe ich demselben zu verdanken? Was war ich, bevor mich die Revolution zu einem Manne gemacht hat? Ein kleiner Edelmann, ein Dorfjunker, ein Paria! Ich habe in der Verborgenheit und Armuth gelebt. Ihr habt mich alle mit Demüthigungen, mit Abscheu überhäuft. Ihrem Vater hatte es Spaß gemacht, den meinigen aus der Liste der Lebenden auszustreichen und damit dem Tode zuvor zu kommen. Sie, Base, ahnten nicht einmal, daß ich geboren sei und es hatte eines besonderen Zufalles bedurft, Sie davon zu unterrichten, daß es noch einen Penarvan auf der Welt gebe. Sie sind herbei gekommen: weshalb? Vielleicht, um die Ueberreste unserer Familie einander wieder zu nähern? oder um mir Vergessenheit des Vergangenen zu bringen? Nein! Sie hatten, als Sie kamen, nur den einzigen Gedanken, diesen großen Namen Penarvan vor der Befleckung durch eine Mesallianz zu bewahren. Ein außerordentlich brüderlicher Eifer, von dem ich freilich auf's innigste gerührt sein sollte! Sie werden mir indessen zugeben, daß es gar zu ritterlich sein würde, mich zur Ehelosigkeit zu verdammen, bloß weil es einem meiner Vorfahren einstmals eingefallen ist, einen Kreuzzug nach dem gelobten Lande zu machen, um sich den Tod zu holen. Meine Vorfahren haben nach ihrer Manier gethan; so müssen sie es auch zufrieden sein, daß ich nach der meinigen handle. Ich habe nicht erst gewartet, daß der Adel geächtet sei, um mich von meinen Vorurtheilen frei zu machen, und ich glaube denselben weder zu beleidigen, noch zu verrathen, wenn ich mich nach meinem Geschmacke verheirathe. Ob der Adel nun besteht oder ob er untergeht, an seinem Schicksale wird nichts dadurch geändert werden, daß ein Bauer eine Müllerstochter heirathet; ich bin, Gott sei Dank, weder Herzog noch Marquis."

(Fortsetzung folgt.)

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Handel und Verkehr.

Handelsberichte.

Berlin, 3. Juli. **Deutsche Reichsbank.** Uebersicht am 30. Juni gegen den 23. Juni. **Aktiva.** Metallbestand 612,661,000 M., — 24,324,000 M.; Reichs-Kassenscheine 21,513,000 M., — 5,781,000 M.; andere Banknoten 14,381,000 M., + 2,919,000 M.; Wechsel 420,483,000 M., + 62,288,000 M.; Lombardforderungen 86,185,000 M., + 46,246,000 M.; Effekten 12,506,000 M., — 5,454,000 M.; sonstige Aktiva 26,765,000 M., + 2,583,000 M. **Passiva.** Grundkapital 120,000,000 M., unverändert; Reservefond 20,308,000 M., unverändert; Notenumlauf 819,065,000 M., + 94,724,000 M.; sonstige täglich fällige Verbindlichkeiten 230,026,000 M., — 13,611,000 M.; sonstige Passiva 1,308,000 M., — 383,000 M. — Bei den Abrechnungsstellen sind im Juni abgerechnet 349,582,700 M.

Paris, 3. Juli. **Wochenausweis der Bank von Frankreich** gegen den Status vom 26. Juni. **Aktiva:** Baarbestand in Gold + 3,506,000 Fr., Baarbestand in Silber + 1,549,000 Fr., Portefeuille + 113,930,000 Fr., Vorschüsse auf Barren + 5,737,000 Fr. **Passiva:** Banknotenumlf. + 80,221,000 Fr., laufende Rechnungen der Privaten — 27,632,000 Fr., Guthaben des Staatsschatzes + 24,667,000 Fr., Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 70,09. Zins- und Discontoerträge 803,000 Fr.

London, 3. Juli. Wochenausweis der **englischen Bank** gegen den Ausweis vom 26. Juni.

Totalreserve	14,357,000 Pf. St.,	— 1,519,000 Pf. St.
Notenumlauf . . .	26,469,000 Pf. St.,	+ 1,154,000 Pf. St.
Baarvorrath	25,076,000 Pf. St.,	— 365,000 Pf. St.
Portefeuille	23,544,000 Pf. St.,	+ 1,553 000 Pf. St.
Privatguthaben . . .	24,208,000 Pf. St.,	+ 418,000 Pf. St.
Staatsschatz-Guthaben	9,368,000 Pf. St.,	— 521,000 Pf. St.
Notenreserve	13,499,000 Pf. St.,	— 1,445,000 Pf. St.
Regierungssicherheit .	13,582,000 Pf. St.,	— 32,000 Pf. St.

Prozentverhältniß der Reserven zu den Passiven 42½ Prozent gegen 46⅞ Proz. in voriger Woche. — Clearinghouse-Umsatz 141 Mill., gegen die entsprechende Woche des Vorjahres 13 Millionen Abnahme.

Köln, 3. Juli. Weizen loco hiesiger 19.—, loco fremder 19.50, per Juli 17.80, per Novbr. 18.—. Roggen loco hiesiger 15.50, per Juli 15.—, per Novbr. 15.10. Rüböl loco mit Faß, 30.—, per Oktober 28.30. Hafer loco hiesiger 15.50.

Bremen, 3. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Standard white loco 7.25, per August 7.40, per August-Dezember 7.60. Still. Amerik. Schweineschmalz Wilcox nicht verzollt 40.

Paris, 3. Juli. Rüböl per Juli 66.70, per August 67.20, per Sept.-Dez. 68.70, per Jan.-April 69.70. Still. — Spiritus per Juli 44.50, per Sept.-Dez. 45.70. Fest. — Zucker, weißer, disp. Nr. 3, per Juni 45.30, per Okt.-Jan. 46.50. Still. — Mehl. 9 Marken. per Juli 47.80, per Aug. 48.10, per Sept.-Dez. 48.90, per Nov.-Febr. 49.20. Fest. — Weizen per Juli 22.60, per Aug. 22.90, per Sept.-Dez. 23.60, per Nov.-Febr. 24.—. Still. — Roggen per Juli 16.10, per Aug. 16.20, per Sept.-Dez. 16.80, per Nov.-Febr. 17.20. Still. — Talg, disponibel 84.—. — Wetter: heiß.

Antwerpen, 3. Juli. Petroleum-Markt. (Schlußbericht.) Stimmung: Still. Raffinirt. Type weiß, disp. 18⅛.

New-York, 2. Juli. (Schlußkurse.) Petroleum in New-York 7¾, dto. in Philadelphia 7¾, Mehl 3.40, Rother Winterweizen 0.97, Mais (old mixed) 58½, Havanna-Zucker 4⅞, Kaffee, Rio good fair 10, Schmalz (Wilcox) 8.—, Speck 8. Getreidefracht nach Liverpool 4.—.

Baumwoll-Zufuhr 2000 B., Ausfuhr nach Großbritannien — B., dto. nach dem Continent — B.

Schiffsbewegung der Hamburger Post-Dampfer: „Rugia" von Hamburg am 1. Juli in New-York angek. „Wieland" von New-Y am 1. Juli in Hamburg eingetr. „Rhenania" von Westindien am 29. Juni in Hamburg angek. „Teutonia" von Hamburg am 27. Juni Vera-Cruz erreicht. „Uruguay" am 29. Juni in Montevideo angek. „Lissabon", rückkehrend von Brasilien, am 1. Juli Dover passirt. Mitgetheilt durch die Herren K. Schmitt u. Sohn, Karlsstraße hier, Vertreter der Hamburger Post-Dampfschiffe.

Verantwortlicher Redakteur: Karl Trost in Karlsruhe.

Die Bilanz der Versicherungs-Gesellschaft „Thuringia" hat sich auch für das Vorjahr sehr günstig gestaltet, indem 38,812 Policen mit 72,949,225 M. 89 Pf. Versicherungskapital in Kraft waren. Namentlich diejenigen Tafeln, nach denen die Versicherten an dem Gewinn der Gesellschaft betheiligt sind, hatten sich infolge des Modus der steigenden Dividenden allgemeiner Beliebtheit zu erfreuen, während die Reise-Unfallversicherung im Vorjahr die außerordentlich hohe Zahl von 18,787 Versicherungen mit 245,649,252 M. Versicherungssumme als in Kraft befindlich aufweist.

Frankfurter Kurse vom 3. Juli 1884.

Feste Reduktionsverhältnisse: 1 Thlr. = 3 Rmk., 7 Gulden südd. und holländ. = 12 Rmk., 1 Gulden ö. W. = 2 Rmk., 1 Franc = 80 Pfg.

1 Lira = 80 Pfg., 1 Pfd. = 20 Rmk., 1 Dollar = Rmk. 4. 25 Pfg., 1 Silberrubel = Rmk. 3. 20 Pfg., 1 Mark Banko = Rmk. 1. 50 Pfg.

Staatspapiere.	
Baden 3½ Obligat. fl.	—
„ 4 „ fl.	101⅛
„ 4 „ M.	102⅝
Bayern 4 Obligat. M.	102 15/16
Deutschl. 4 Reichsanl. M.	103 3/16
Preußen 4½ % Cons. M.	102¾
„ 4% Consols M.	103 1/16
Sachsen 3% Rente M.	83¾
Wtbg. 4½ Obl. v. 78/79 M.	105¾
„ 4 Obl. M.	—
Oesterreich 4 Goldrente fl.	86
„ 4⅕ Silberr. fl.	68⅜
„ 4⅕ Papierr. fl.	67
„ 5 Papierr. v. 1881	80
Ungarn 6 Goldrente fl.	102½
„ 4 „ fl.	76 11/16
Italien 5 Rente Fr.	94¾
Rumänien 6 Oblig. M.	104⅜
Rußland 5 Obl. v. 1862 £	91¼
„ 5 Obl. v. 1877 M.	—
„ 5 II. Orientanl. PR.	59⅛
„ 4 Cons. v. 1880 R.	76⅞
Schwed. 4 in Mk.	99¼
Span. 4 Ausländ. Rente	59 3/16
Schw. 4½ Bern v. 1877 F.	102¾
„ 4% Bern 1880 F.	101⅞
N.-Amer. 4½ C. pr. 1891 D.	109
N.-Amer. 4 C. pr. 1907 D.	118¾
Egypten 4 Unif. Obligat.	58 13/16
Bank-Aktien.	
4½ Deutsche R.-Bank M.	144¾
4 Badische Bank Thlr.	121
5 Basler Bankverein Fr.	135
4 Darmstädter Bank fl.	151¾
4 Disc.-Kommand. Thlr.	195½
5 Frankf. Bankverein Thlr.	87
5 Oest. Kreditanstalt fl.	252⅜
5 Rhein. Creditbank Thlr.	111¾
5 D. Effekt- u. Wechsel-Bk. 40% einbezahlt Thlr.	124¼
Eisenbahn-Aktien.	
4 Heidelberg-Speyer Thlr.	51
4 Hess. Ludw.-Bahn Thlr.	—
4 Meckl. Friedr.-Franz M.	199½
3½ Oberschles.-St. Thlr.	272½
4½ Pfälz. Maxbahn fl.	130⅛
4 Pfälz. Nordbahn fl.	99⅞
4 Rechte Oder-Ufer Thlr.	191¾
8½ Thüring. Lit. A. Thlr.	217⅞
5 Böhm. West-Bahn fl.	253¾
5 Gal. Karl-Ludw.-B. fl.	—
5 Oest. Franz-St.-Bahn fl.	—
5 Oest. Süd-Lombard fl.	154⅛
5 Oest. Nordwest fl.	148¾
5 „ „ Lit. B. fl.	158½
5 Rudolf fl.	151⅛
Eisenbahn-Prioritäten.	
4 Hess. Ludw.-B. M.	101⅜
4 Pfälz. Ludw.-B. M.	101⅞
4 Elisabeth steuerpflicht. fl.	90⅛
4 „ steuerfrei fl.	95¾
4½ Galiz. Carl-Ludwig 1882 fl.	83¾
5 Mähr. Grenz-Bahn fl.	72⅝
5 Oest. Nordwest-Gold-Obl. M.	104⅝
5 Oest. Nordw. Lit. A. fl.	86 9/16
5 Oest. Nordw. Lit. B. fl.	86⅜
5 Vorarlberger fl.	162½
5 Gotthard III Ser. Fr.	104 1/16
5 „ IV „	106 3/16
4 Schweiz. Central	99 5/16
5 Süd-Lomb. Prior. fl.	102 15/16
3 Süd-Lomb. Prior. Fr.	60⅝
5 Oest. Staatsb.-Prior. fl.	105⅜
3 dto. I—VIII E. Fr.	78¾
3 Livor. Lit. C, D1 u. D2	61⅛
5 Toscan. Central Fr.	96⅞
Pfandbriefe.	
4 Rh. Hyp.-Bk.-Pfdbr.	—
5 Preuß. Cent.-Bod.-Cred. verl. à 110 M.	115
4 dto „ à 100 M.	101¼
4½ Oest. B.-Crd.-Anst. fl.	101¾
5 Russ. Bod.-Cred. S.R.	89⅜
4% Süd-Bod.-Cr.-Pfdb.	100½
Verzinsliche Loose.	
3½ Cöln-Mind. Thlr. 100	—
4 Bayrische „ 100	133 7/16
4 Badische „ 100	130¾
4 Mein. Pr. Pfdb. Thlr. 100	116 13/16
3 Oldenburger Thlr. 40	125
4 Oesterr. v. 1854 fl. 250	114
5 „ v. 1860 „ 500	120½
4 Raab-Grazer Thlr. 100	95¼
Unverzinsliche Loose pr. Stück.	
Badische fl. 35-Loose	226.50
Braunschw. Thlr. 20-Loose	97.20
Oest. fl. 100-Loose v. 1864	306.—
Oesterr. Kreditloose fl. 100 von 1858	306 50
Ungar. Staatsloose fl. 100	221.—
Ansbacher fl. 7-Loose	30.20
Augsburger fl. 7-Loose	27.—
Freiburger Fr. 15-Loose	26.10
Mailänder Fr. 10-Loose	14 80
Meininger fl. 7-Loose	26.30
Schwed. Thlr. 10-Loose	61.30
Wechsel und Sorten.	
Paris kurz Fr. 100	81.20
Wien kurz fl. 100	167.60
Amsterdam kurz fl. 100	168.80
London kurz 1 Pf. St.	20.42
Dukaten	9.60 – 65
Dollars in Gold	4.17—21
20 Fr.-St.	16.21—24
Russ. Imperials	16.71—76
Sovreigns	20.35—40
Städte-Obligationen und Industrie-Aktien.	
4 Karlsruher Obl. v. 1879	—
4 Mannheimer Obl.	—
4 Pforzheimer „ 1883	—
3½ Baden-Baden „	—
4 Heidelberg „	—
4 Freiburg „	101¼
4 Konstanzer „	—
Ettlinger Spinnerei o. Zs.	186¼
Karlsruh. Maschinenf. dto.	125
Bad. Zuckerf., ohne Zs.	106¼
3% Deutsch. Phön. 20% Ez.	—
4 Rh. Hypoth.-Bank 50% bez. Thl.	113
5 Westeregeln Alkali	152¾
Reichsbank Discont	4%
Frankf. Bank. Discont	4%
Tendenz: —.	

Preise der Woche vom 22. bis 29. Juni 1884. (Mitgetheilt vom Statistischen Bureau.)

Orte.	Weizen	Kernen	Roggen	Gerste	Hafer	Orte.	Stroh	Heu	Kartoffeln	Weizen- od. Kernenmehl Nr. 1	Roggenmehl 1	Gewöhnl. Brod.	Ochsenfleisch	Rindfleisch	Kuhfleisch	Kalbfleisch	Hammelfleisch	Schweinefleisch	Butter	der 10 Stück Eier	Brennöl Erdöl	Brennöl Rapsöl	Buchenscheitholz	Fichten-(Tannen-)Holz	Ruhrkohlen Stück	Ruhrkohlen Gruben-kohlen	Saarkohlen Stück	Saarkohlen Gruben-kohlen
	1 Zentner						1 Ztnr.		20 Liter	1 Pfund											1 Liter		4 Ster		1 Zentner			
	M.	M.	M.	M.	M.		₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	₰	M.	M.	₰	₰	₰	₰
Konstanz	9.75	9.50	8.—	9.—	8 50	Konstanz	320	265	—	22	16	14	72	65	65	74	68	70	110	55	30	90	48.—	30.—	—	—	—	—
Ueberlingen	— —	10.45	— —	— —	7.90	Ueberlingen	200	300	100	24	14	14	68	64	60	60	60	50	95	50	28	100	40.—	28.—	—	—	—	—
Pfullendorf	9.60	10.—	— —	— —	7.50	Villingen	—	160	80	21	17	13	72	64	64	64	—	60	78	50	28	90	29.—	25 —	—	—	—	—
Meßkirch	— —	10.20	— —	— —	7.05	Waldshut	—	—	—	24	16	13₈	64	64	—	64	70	60	95	60	28	90	34.—	20.—	—	—	—	—
Stockach	— —	10.50	— —	— —	7.50	Lörrach	—	—	95	22	18	14₅	65	60	—	55	65	65	95	60	28	88	36.—	28.—	160	140	120	—
Radolfzell	10.12	— —	— —	— —	— —	Müllheim	—	230	65	25	16	12	66	60	—	50	66	56	95	55	26	85	42.—	18.—	160	140	120	110
Hilzingen	11.—	— —	— —	— —	— —	Freiburg	290	260	70	23	15	13 u. 12₃	70	62	—	60	66	66	95	55	26	85	38.—	24.—	140	110	—	—
Villingen	— —	10.60	— —	— —	7.80	Ettenheim	280	350	65	21	13	11₅	—	60	60	60	—	56	85	50	30	90	36.—	24.—	130	90	90	80
Bonndorf	— —	— —	— —	— —	— —	Lahr	260	250	80	22	18	11₃	70	60	60	60	60	60	80	55	25	100	36.—	23.—	—	100	100	95
Müllheim	11.—	— —	8.50	8.—	8.50	Offenburg	260	270	60	23	16	12	70	65	60	60	60	60	83	55	26	90	40.—	24.—	125	110	110	100
Freiburg	10.90	— —	9.60	7.70	8.35	Baden	275	280	60	—	—	15 u. 14	68	65	50	62	75	60	100	60	30	80	44.—	32.—	140	115	135	—
Löffingen	— —	10.45	— —	— —	7.30	Rastatt	300	330	50	24	17	13₅ u. 10₈	74	60	56	60	70	60	85	55	24	80	44.—	32.—	130	100	120	—
Endingen	10.50	— —	8.10	8.50	— —	Karlsruhe	—	300	65	—	—	15 u. 12	72	64	—	62	70	60	100	55	24	90	34.—	29.—	120	85	100	75
Ettenheim	10.65	— —	— —	8.10	— —	Durlach	—	—	50	20	15	13₃	70	60	—	60	—	60	95	45	26	90	42.—	32.—	120	80	88	68
Lahr	10.90	— —	8.50	— —	7.90	Pforzheim	—	—	60	19	—	13₅	68	60	—	60	70	70	100	60	25	90	40.—	30.—	115	90	100	85
Offenburg	10.—	— —	8.40	7.95	7.50	Bruchsal	—	320	50	22	16	14	70	64	—	64	70	64	80	50	24	80	50.—	30.—	110	95	100	85
Rastatt	9.50	— —	7.90	7.25	8.40	Mannheim	330	350	—	20	17	14 u. 11₅	75	66	66	70	75	60	100	50	24	90	42.—	34.—	100	65	—	—
Durlach	— —	10.30	— —	— —	8.30	Heidelberg	—	320	70	20	15	13₅ u. 12	72	60	—	65	75	60	100	55	24	80	44.—	34.—	110	75	—	—
Mannheim	10.—	— —	8.25	— —	8.10	Mosbach	—	300	67	20	14	11₃	—	60	—	60	—	60	84	45	24	90	30.—	— —	115	90	110	—
Mosbach	10.—	9.50	8.—	8.—	8.50	Wertheim	—	—	50	19	13	11	—	60	—	50	60	50	80	50	24	90	32.—	20.—	110	110	—	—
Wertheim	— —	— —	— —	— —	8.—	Schaffhausen	—	—	100	—	—	13	64	56	—	76	64	56	90	50	—	—	— —	— —	—	—	—	—
						Basel	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —	—	—	—	—
						Straßburg	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	—	— —	— —	—	—	—	—

Mittheilung des Statistischen Bureaus.

Monatliche Durchschnittspreise von Hafer, Stroh und Heu für Juni 1884.

Vergl. Verordnung Großh. Ministeriums des Innern vom 7. September 1875, „die Naturalleistungen für das Heer betreffend".

Orte	Hafer	Stroh (Roggen)	Heu
	1 Zentner		
	M. ₰.	M. ₰.	M. ₰.
Konstanz	— —	3.20	2.68
Meßkirch	7.01	— —	— —
Stockach	— —	2.10	2.75
Villingen	7.68	— —	1.58
Freiburg	8.17	2.90	2.60
Offenburg	— —	2.65	2.78
Rastatt	— —	3.15	3.45
Bruchsal	— —	3.07	3.18
Karlsruhe	— —	3.—	3.—
Mannheim	7.90	3.30	3.50
Mosbach	7.25	— —	2.30
Wertheim	7.88	— —	— —

G.104. **Amtsgericht Karlsruhe. Gemeinde Rintheim.**

Oeffentliche Aufforderung

Die Bereinigung der Grund- und Unterpfandsbücher der Gemeinde **Rintheim** betr.

An sämmtliche Gläubiger ergeht hiermit die Mahnung, die seit länger als 30 Jahren in die obengenannten Bücher eingeschriebenen Einträge zu erneuern.

Die innerhalb sechs Monaten nach dieser Mahnung nicht erneuerten Einträge werden gestrichen werden.

Ein Verzeichniß der in den Büchern der hiesigen Gemeinde seit mehr als dreißig Jahren eingeschriebenen Einträge liegt auf dem hiesigen Rathhause zur Einsicht offen.

Hiebei wird zugleich darauf aufmerksam gemacht, daß diese öffentliche Verkündigung der Mahnung als Zustellung an alle, auch die bekannten Gläubiger gilt.

Rintheim, den 1. Juli 1884.

Das Pfandgericht. Kastner, Bürgermeister.

Der Bereinigungskommissär: Adolf Oeß.

Bürgerliche Rechtspflege.

Aufgebote.

G.109.1. Nr. 13,238. **Freiburg.** Auf Antrag des St. Martinskirchenfonds dahier, welcher schon seit etwa 100 Jahren besitzen will:

a. die St. Martinskirche, angrenzend gegen Norden an die Franziskanerstraße, gegen Westen und Süden an den Franziskanerplatz, auf dem sie mit Nr. 1 bezeichnet ist;
b. das St. Martins-Pfarrhaus, Nr. 3 der Eisenbahnstraße, angrenzend gegen Süden an dieselbe, gegen Westen an den Franziskanerplatz;
c. das Cooperatorenhaus, Nr. 3 des Franziskanerplatzes; dazu gehören noch
d. 1584 Meter Garten, welcher hinter den genannten drei Gebäuden gegen Osten zu gelegen ist;

ergeht das Aufgebot an diejenigen Personen, welche in den Grund- u. Unterpfandsbüchern nicht eingetragene dingliche oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverband beruhende Rechte an der Liegenschaft besitzen, solche bis zum Termin vom:

Montag, 17. November d. J., Vormittags 9 Uhr,

anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Freiburg, den 30. Juni 1884.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Dirrler.

G.108.1. Nr. 10,586. **Lörrach.** Chrischona Weiß von Schallbach, jetzt wohnhaft in Lörrach, besitzt auf Gemarkung Rümmingen im Gewann Hardberg, neben Johann Scherer und Friedrich Schmieder, 51 Ruthen Reben.

Es werden auf Antrag derselben alle Diejenigen, welche an oben bezeichnetem Grundstück in den Grund- und Unterpfandsbüchern nicht eingetragene und auch sonst nicht bekannte dingliche, oder auf einem Stammguts- oder Familiengutsverbande beruhende Rechte zu haben glauben, aufgefordert, ihre Ansprüche und Rechte spätestens in dem auf

Donnerstag den 18. September, Vormittags 8 Uhr,

bestimmten Aufgebotstermine anzumelden, widrigenfalls die nicht angemeldeten Ansprüche für erloschen erklärt würden.

Lörrach, den 2. Juli 1884.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: Appel.

Vermögensabsonderung.

H.29. Nr. 6960. **Karlsruhe.** Durch Urtheil diesseitigen Landgerichts vom 10. d. M., welches die vorangegangene Entscheidung vom 29. April d. J. aufrecht erhält, wurde die Ehefrau des Kaufmanns Henry Hirschberg, Julie, geb. Lehmann in Karlsruhe, für berechtigt erklärt, ihr Vermögen von demjenigen ihres Ehemannes abzusondern.

Dies wird zur Kenntniß der Gläuger hiermit veröffentlicht.

Karlsruhe, den 25. Juni 1884.

Der Gerichtsschreiber des Großh. bad. Landgerichts: Amann.

Handelsregister-Einträge.

G.18.2. Nr. 10,697. **Bruchsal.** Zu O.Z. 77 des Gesellschaftsregisters dahier, Firma „Schnabel u. Henning" in Bruchsal, wurde heute eingetragen:

Karl Rumpff, Justizrath in Unna, ist aus der Gesellschaft aus- und an dessen Stelle der Gesellschafter Adolf Schnabel in Bruchsal getreten.

Bruchsal, den 23. Juni 1884.

Großh. bad. Amtsgericht. Schätz.

G.100. **Pforzheim.** Zum Handelsregister wurde eingetragen, und zwar:

I. Zum Firmenregister:

Zu Bd. II, O.Z. 1145:

Firma J. Goldbaum in Pforzheim: Die Firma ist erloschen.

Zu Bd. I. O.Z. 323:

Firma Ferd. Katzenberger in Pforzheim: Der Firma „Ferd. Katzenberger" wurde der Zusatz „Pforzheimer Stroh- und Filzhutfabrik" beigefügt.

Unter Bd. II. O.Z. 1248:

Firma: K. Fr. Weinstötter in Pforzheim. Inhaber: Karl Friedrich Weinstötter in Pforzheim. Inhaber eines Weißwaarengeschäfts. Derselbe ist seit 31. Oktober 1880 ohne Abschluß eines Ehevertrags verheirathet mit Rosa, geb. Lachenauer von Knittlingen, und hatte zur Zeit seiner Verheirathung Wohnsitz in Pforzheim.

II. Zum Gesellschaftsregister:

Zu Bd. II, O.Z. 538:

Firma Raible u. Sickinger in Pforzheim: Die Gesellschaft ist aufgelöst und die Firma erloschen. Die Liquidation ist bereits beendigt.

Unter Bd. II. O.Z. 589:

Firma: Sickinger u. Schmolck in Pforzheim. Theilhaber der seit 1. Mai 1884 bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Bijouteriefabrikanten: Gustav Sickinger und Friedrich Schmolck, Beide in Pforzheim. Gustav Sickinger ist seit 2. Juni 1879 ohne Abschluß eines Ehevertrags verheirathet mit Barbara, geb. Maisenbacher von Huchenfeld, und hatte zur Zeit seiner Verheirathung Wohnsitz in Hohenwarth. Friedrich Schmolck ist ledig.

Unter Bd. II. O.Z. 590:

Firma: Goldbaum u. Bernheim in Pforzheim. Theilhaber der seit 16. Juni 1884 bestehenden offenen Handelsgesellschaft sind die Bijouteriehändler: Jakob Goldbaum in Pforzheim u. Josef Bernheim in Zürich. Jakob Goldbaum ist seit 4. Dezbr. 1883 verheirathet mit Helene, geb. Bernheim von Buchau, kgl. württ. Amtsgerichts Riedlingen, und ist nach Art. 1 des zu Buchau am 3. Dezember 1883 abgeschlossenen Ehevertrags für die ehelichen Güterrechtsverhältnisse die Errungenschaftsgesellschaft nach den Bestimmungen des württ. Landrechts maßgebend. Josef Bernheim ist ledig.

III. Zum Genossenschaftsregister:

Zu Bd. I. O.Z. 8:

Vorschußverein Pforzheim, E. G.: An Stelle des seitherigen Kassiers C. F. Brenner ist Kaufmann Ernst Lutz in Pforzheim zum Kassier und Vorstandsmitglied ernannt.

Pforzheim, den 28. Juni 1884.

Großh. bad. Amtsgericht.

Strafrechtspflege.

Ladung.

H.3.3. Nr. 5271. **Tauberbischofsheim.** Metzger Joh. Konrad Schrank von Schönfeld, zuletzt wohnhaft gewesen daselbst, wird beschuldigt, ohne Erlaubniß als Reservist ausgewandert zu sein,

Uebertretung gegen § 360 Nr. 3 R.St.G.B.

Derselbe wird auf

Mittwoch den 13. August 1884, Vormittags ½9 Uhr,

vor das Großh. Schöffengericht hierselbst zur Hauptverhandlung geladen.

Bei unentschuldigtem Ausbleiben wird derselbe auf Grund der nach § 472 der Str.Pr.Ordg. von dem Königl. Landwehrbezirks-Kommando Mosbach ausgestellten Erklärung verurtheilt werden.

Tauberbischofsheim, 10. Juni 1884.

Der Gerichtschreiber des Großh. bad. Amtsgerichts: J. V. Grimm.

Druck und Verlag der G. Braun'schen Hofbuchdruckerei.